

## Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zweimal, Anfang und Ende der Saison nur einmal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren: Fritz Henning, P. Altmann, Johs. Jürjens, Herm. Hinrichs, G. Schmidt Nachf. und Anton Mayer, Kurhausbazar für 15 Pfg. zu haben.

Anzeigen die Petitzelle oder deren Raum 10 Pfg  
Geschäftsstellen: G. Schmidt Nachf. in Juist und Diedr. Soitau's Buchdruckerei in Norden.

№ 22.

Juist, den 9. Oktbr. 1905.

11. Jahrg.

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht **deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

### Amtliche Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.\*)

Angemeldet bis zum 1. Oktober.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Eskuchen, E., Primaner	Osnabrück	Th. de Vries
Everwien, F., Sattler und Tapezier	Norden	Peters Logierhaus
Flüth, Etta	Emden	Villa Charlotte
Haack, Frl. Helene, Rentnerin	Oldenburg	J. Wäcken jun.
Holtmanns, J., Rektoratschullehrer a. D., mit Frau und Sohn	Elberfeld	Villa Charlotte
Meyer, Herm., Telegraphen-Assistent	Emden	Peters Logierhaus
Oft, Aug., Kaufmann	Erndtebrück	"
Peters, P., Bankbeamter	Hannover	"
Reepen, Johanne, Stiftsdame	Emden	"
Reil, Herm., Torpeder	Friedrichsort b. Kiel	"
Riess, Frau Geheimrat	Kassel	Th. de Vries
Schlesack, Frau Stadtrat	Oldenburg	Joh. Wäcken
Schöneboom, K. A., Landwirt, mit Frau	Borssum	Peters Logierhaus
Schultze, Frl. A.	Oldenburg	Wäcken jun.
Siegers, Eva	Emden	Villa Charlotte
Styr, G.	Berlin	Villa Riedel
Susemihl, F., Friseur	Emden	Villa Charlotte
Vahlefeld, Jul., Lehrer	Halver i. W.	Villa Riedel
Visser, Kl., Telegraphen-Assistent	Emden	Peters Logierhaus
Waack, Johannes, Architekt	Celle	Hôtel Friesenhof

Zusammen 23 Personen.

Zusammen mit den Früheren 5651 Personen.

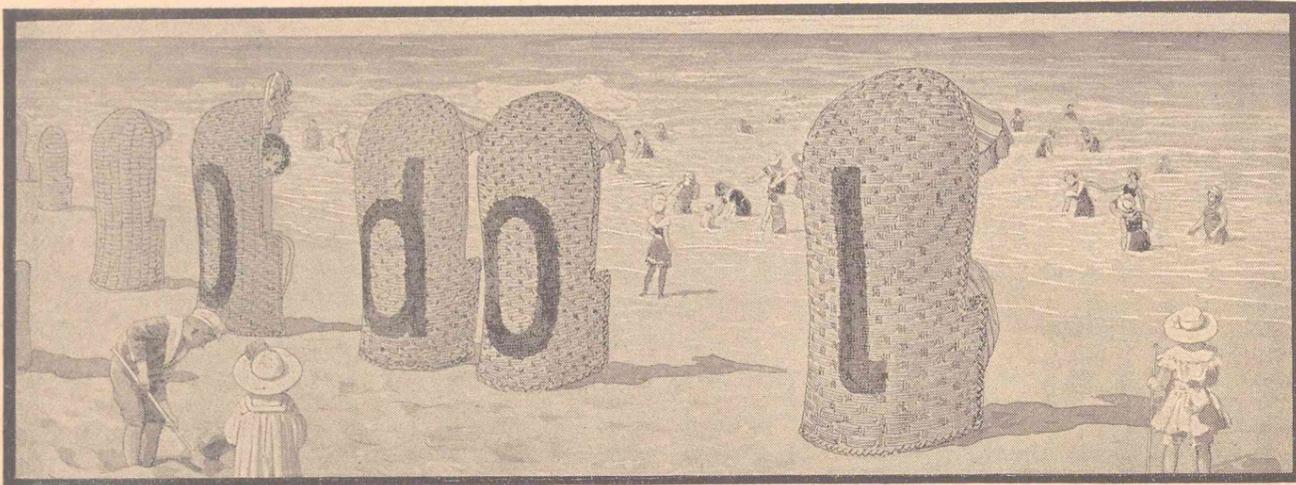
Passanten 29 "

Zusammen 5680 Personen.

Darunter Passanten 679 "

Mithin wirkl. Kurgäste 5001 Personen.

\*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.



## Feuilleton.

### Ueber chronische Hautleiden.

Von Dr. Fr. Proft.

„Ich muss erst sehen, was Sie für einen Rock haben.“ so lautete gewöhnlich die Antwort des grossen Wasserdoktors auf dem Gräfenberge auf die Frage des Patienten, wie es wohl um ihn stehe. Mit dem „Rock“ meinte Priessnitz die äussere Haut. Und die Hautschau vollzog er im Wasser. Zeigte sich die Haut im Bade reaktionsfähig, rötete sie sich, dampfte, so war die Prognose eine günstige. Und ein zeitgenössischer, gar berühmter Medikus, Hufeland, tat den ähnlichen Ausspruch: „Keine Krankheit kann ohne Mitwirkung der Haut kuriert werden.“ Und ihre Beschaffenheit bestimmt am sichersten unsere Hoffnung und die Gefahr. — — —

Aber das Begrenzungsorgan unseres Körpers, die Haut mit ihrem Reichtum an Blutgefässen, Nerven und Drüsen, kann auch Sitz und Stätte von Krankheiten werden, deren Vielgestaltigkeit so gross ist, dass sie zu einem Spezialfach geworden sind. So mannigfaltig die Tätigkeit der Haut sich aussert, so treten auch bei ihren Erkrankungen wechselnde Abweichungen auf in der Art des Krankheitsprozesses sowohl, wie in den verschiedenen Schichten und Geweben. Bei der weiten Ausdehnung dieses Krankheitsgebietes muss ich also davon absehen, selbst die gewöhnlichsten und häufigsten Formen der Hautleiden hier kursorisch abzuhandeln. Dagegen will ich doch vormerkend anführen, dass so manche Hautkrankheiten nicht rein örtliche Erkrankungen vorstellen, sondern nur einen sichtbaren Ausdruck gleichzeitiger Störungen an inneren Organen darbieten.

Bei vielen chronischen Hautleiden unterstützen warme Solbäder, der Aufenthalt im Gebirge oder an der See sehr wirksam die lokale Behandlung. In gutem Rufe stehen jodhaltige Kochsalzquellen (Hall, Wildegg, Kreuznach, Tölz, Dürkheim) und vor allem die warmen Schwefelbäder (Aachen, Burtseid, Baden-Wien usw.).

In ganz ausserordentlicher Weise gewinnt aber die Balneotherapie an Bedeutung und Wirksamkeit, wenn sie sich innig mit der Ernährungstherapie und Hygiene verknüpft und dadurch parallel mit dem Effekte des Trinkens und Badens durch Ernährung und Luftverhältnisse eine Aenderung der Proportionen der Blut- und Säftebestandteile herbeiführt. Die Bestimmung der Kost nach dem durch die Erkrankung geänderten Bedürfnisse: das ist auch eine Aufgabe des Brunnenarztes der Gegenwart. Bei vielen chronischen Hautkrankheiten liegen konstitutionelle Leiden vor (Diabetes, Tuberkulose, Skrofulose usw.); bei anderen lässt sich ein Zusammenhang mit Veränderungen innerer Organe (Magen-, Darm-, Nierenaffektionen) voraussetzen, bezw. nachweisen. Eine richtig dosierte Diät, die Reizmittel, so z. B. den Bohnenkaffee untersagt, fördert wesentlich die lokale Therapie. Die übliche vorwiegende Fleischkost, zumal wenn das Fleisch mit viel Salz und scharfen Gewürzen zubereitet wird, ruft eine Ueberanstrengung der Verdauungsorgane, besonders der Drüsen hervor, der notwendigerweise eine Erschlaffung folgt. Diese wird wieder mit neuen Reizmitteln, namentlich mit Bohnenkaffee, bekämpft. Der Mokka — als Nachtsch — regt ja die motorische Tätigkeit des „vollen Bauches“ an, — aber auf Kosten der nervösen Elemente der Magenwand. Die gewohnheitsmässige Kaffeetrinkerei führt allmählich zu einer chronischen Vergiftung durch Koffein. Deren Vorkommen ist bei weitem häufiger als angenommen wird. Ihr Wesen besteht zur Hauptsache in einem dauernden krankhaften Reizzustand der Gewebe, der die Ursache von pathologischen Veränderungen innerer Organe, auch des Blut- und Lymphapparates der Haut werden kann. Zur Heilung bedarf es da auch der Regelung der Diät. Alle Reizmittel, z. B. der Bohnenkaffee, müssen fortfallen, und durch hygienisch einwandfreie Genussmittel ersetzt

werden, unter denen Kathreiners Malzkaffee die erste Stelle einnimmt. Denn dieser bereitet die Organe für die Verdauung vor und unterstützt diese selbst, ohne im geringsten schädlich in die Tätigkeit des Organismus einzugreifen wie der koffeinhaltige Bohnenkaffee. Rechnet man dazu noch seinen würzigen vollen Kaffeegeschmack, so wird man sich nicht darüber wundern, dass unsere Aerzte und Hygieniker der allgemeinen Verbreitung von Kathreiners Malzkaffee aufs wärmste das Wort reden. [4

## Das Heiratsgesuch.

Von H. Kurz.

(Schluss.)

Hannchen war froh über diese Frage; sie hatte nun doch einen Grund für die Purpurröte, die ihre Wangen überzog. Dringende Geschäfte vorschützend, entzog sie sich schnell ihren Gönnern, die ihr noch ein Frühstück vorsetzen wollten, und eilte, mehr hüpfend als gehend, nach Hause, wo sie sich der ausgelassensten Lustigkeit überliess.

„Das heiss' ich mir einen Freier!“ rief sie aus. „Nun hat er doch endlich Mut bekommen, sich anzutragen. Jetzt bin ich erst froh, dass ich auf dieses Mittel geriet! Aber das Zeichen kann ich ihm nicht geben: heute wird sich jedes Mädchen wohl hüten, ein Taschentuch zum Fenster herabhängen zu lassen. Nun geht er am Ende vorbei und meint, es sei nichts, wenn er die Fahne nicht sieht. Ich muss den ganzen Tag am Fenster bleiben und auf ihn warten.“

Gottlob hatte die erste der beiden Schmerznächte im Wirtshause eines benachbarten Dorfes, wo eine Hochzeit mit Tanz gehalten wurde, halbschlafend in einer Ecke zugebracht. Diese ungewohnte Lebensweise war gar nicht geeignet, ihn aus seiner Mutlosigkeit zu einer zuversichtlicheren Lebensanschauung zu erheben. Doch sah er, als er sich am andern Morgen die Haare zurechtstrich, seine Lage von einer neuen Seite an, die ihm bis jetzt zwar nicht ganz unbewusst geblieben, aber doch auch nicht klar genug vor die Seele getreten war. Wenn er nämlich fortfuhr in der Welt umherzuschwärmen, so kam es nicht bloss dahin, dass die verwünschte Rechnung für die Annonce bei Hannchen abgegeben wurde — das war ohnehin nicht zu vermeiden, da er sich um keinen Preis mehr zum Merkur zurück getraute — sondern sie musste dieselbe auch bezahlen.

Dieser Gedanke rührte sein bürgerliches Ehrgefühl in allen Tiefen. Wenig fehlte, so zählte er sich jenen Charakteren bei, die sich im Biergarten von der Geliebten freihalten liessen. Er brach auf und rannte spornstreichs nach Stuttgart zurück, um diesem Schlage zuvorzukommen. Welch ein Glück für Hannchen und ihn! Sein guter Genius hatte, nicht in der glorreichsten Form zwar, dafür gesorgt, dass er ihr nicht ganz verloren gehen konnte.

Doch flatterte er noch an einem langen Faden. Er mässigte unterwegs seinen Schritt und erwog, dass die Gebühr doch wohl nicht eher eingezogen werden würde, als bis, wie ihm der junge Herr auseinandergesetzt hatte, die gedruckten Zeilen berechnet werden könnten. Es handelte sich also vor allem darum, zu erforschen, ob die Anzeige in der Zeitung stand. Er atmete auf, als ob er eine Galgenfrist gewonnen hätte, und obendrein beschlich ihn die Hoffnung, der Herr, dem die Sache so schnurrig vorgekommen war, werde ihr keine weitere Folge gegeben und das Papier in der Tasche behalten haben.

Statt unter die Augen zu treten, vor welchen er zitterte, verfügte er sich in ein Weinhaus. Dies war, wie zu seiner Ehre gesagt werden muss, sonst nicht seine Gewohnheit, aber er wusste kein anderes Mittel, dem Merkur beizukommen. Schüchtern, wie einer, der nichts Gutes vorhat, trat er in die volle Stube und setzte sich an ein Nebentischchen, von den strengen Blicken der Trinker gemustert, die, auf dem noch gediegen goldenen Boden des zünftigen Handwerks der „Frühmesse“ obliegend, seine Berechtigung zum Hiersein in stille Frage zogen. Eine Begegnung mit seinem Meister hatte er nicht zu fürchten, denn derselbe zechte erst abends, noch weniger mit den Gesellen, denn diesen lag die Anmassung ferne, sich in die Gesellschaft von Zunfthäuptern einzudrängen, aber eben aus diesem letzteren Grunde war es ihm für sich selbst gar nicht wohl zumute. Er konnte an dem dichtbesetzten Tische den Merkur nicht erspähen, wagte nicht darnach zu fragen und wünschte sich weit hinweg. Unterdessen drangen Bemerkungen an sein Ohr, sehr hörbar gemurmelt, über die bei der Jugend einreissende Verderbnis, über Leute, die, noch nicht hinter den Ohren trocken, schon am frühen Morgen ins Wirtshaus gehen, und dergleichen mehr. Da erhob er sich schnell und ging um ein Haus weiter.

Seinen zweiten Versuch unternahm er mit mehr Umsicht. Er sah erst, wie im Vorübergehen, durch die Fenster eines zur ebenen Erde gelegenen Wirtszimmers, und als er einen einzigen Gast darin gewahrte, so kehrte er um und wagte einzutreten. Ein dicker Mann sass am Tische; er hatte den Merkur vor sich liegen, aber ohne darin zu lesen. Gottlob setzte sich weit unten an den Tisch und wartete geduldig eine lange Zeit. Da jedoch der andere keine Miene machte, sich des Blattes zu bemächtigen, so stand er auf, trat nach und nach näher, und streckte zögernd die Hand aus, mit einer wohlgesetzten Bitte um Entschuldigung, die da zeigte, wie viel er auf gute Erziehung hielt. Jener aber schlug mit der breiten, fleischigen Hand auf das Blatt, dass es klatschte, und sah ihn knurrend an. Gottlob zog sich erschrocken zurück und setzte sich wieder auf seinen Platz, um abermals zu warten. Allein vergebens hoffte er, dass die Reihe des Lesens an ihn kommen werde; der Gewaltige hielt die Hand beständig auf den Merkur gedeckt und gab das Blatt nicht eher frei, als bis er den Aspiranten hoffnungslos abziehen sah.

Gottlob betrat eine dritte Wirtschaft, nachdem er sich überzeugt hatte, dass gar niemand in der Stube war. Es dauerte lang, bis die Wirtin kam. Der Wein war schlecht; er segnete ihn, als eine Vogelscheuche, die das Feld rein erhielt. Indessen, wie scharf er auch umherblicken mochte, die ersehnte Zeitung war nicht vorhanden. Sollte er sich erkundigen? sollte er's mit einem weiteren Wirtshause wagen, mit dem vierten in einem Vormittag? Er schwankte noch, da ging die Türe auf, ein Kind sprang herein und legte den Merkur auf den Tisch. Er brauchte nur darnach zu greifen und war beinahe bestürzt über sein Glück. Lässig, als gelte es bloss einen müssigen Augenblick auszufüllen, zog er das Blatt an sich und während die Wirtin ihm

auf eine gleichgültige Bemerkung umständlich mit den Namen sämtlicher Mitleser aus der Nachbarschaft diente, begann er sich mit klopfendem Herzen über den Inhalt herzumachen.

Mit grosser Ausdauer, als ob er die Geschehisse der Welt zu überwachen hätte, verweilte er bei den politischen Artikeln, und nur verstohlen, aber um so aufmerksamer, liess er die Augen über die Anzeigen hingleiten. Die Vorsicht war überflüssig, denn keine Beobachtung kümmerte sich um sein Tun, und wäre er mit den Einrichtungen des Zeitungswesens bekannt gewesen, so würde er sich die fruchtlose Mühe an diesem Tage erspart haben, denn als er seine beiden Anzeigen abgegeben, war die heutige Nummer schon fertig gewesen. Er fand daher seinen Beitrag nicht, obgleich er das Blatt scheinbar spielend wohl ein dutzendmal hin und her wendete.

In seiner Herzklemme zum Trunkenbold und Vagabunden zu werden bedroht, machte er sich mit schwerem Kopfe von dannen, und zerbrach sich denselben, was er jetzt tun sollte. Es war ihm unmöglich, in dieser ungewissen Lage sein altes Gleise wieder aufzusuchen, und da er keinen anderen Ausweg fand, so kehrte er zu dem gestrigen Lebenswandel zurück, um abzuwarten, bis wenigstens eine zweite Sonne über dem Merkur aufgegangen wäre. Die Nacht fand ihn in der alten Ecke der Dorferberge, die glücklicherweise von der Nachhochzeit belebt war, und den anderen Vormittag sass er abermals hinter dem geschweiften Weine, der ihm den unbestrittenen Besitz der Zeitung sicherte. Sie lag auf dem Tische, die Wirtin aber tat zuvorkommend ein übriges und schob ihm das Blatt vollends hin.

Er wurde feuerrot und liess es eine Weile liegen, wagte aber doch das Schicksal nicht allzulange auf die Probe zu stellen, sondern vertiefte sich allmählich in die spanischen Angelegenheiten, worauf es nicht lange anstand, bis ihm bei heimlichem Dazwischenblättern seine beiden Anzeigen in die Augen stachen. Die abgenutzten Lettern auf dem grauen Papier sahen ihn durchbohrend an. Er hatte Mühe, seine Fassung zu behaupten, und hielt, wie im Eifer des Lesens, den Merkur vor das Gesicht, damit die Wirtin in diesem nichts zu lesen bekäme. Sie aber, von der vermeinten Anhänglichkeit des beharrlichen Gastes gerührt, knüpfte ein Gespräch mit ihm an und suchte ihm bestens die Zeit zu vertreiben, so dass er froh war, als er sich endlich aus den Maschen ihrer Unterhaltung herausgezogen hatte.

Jetzt galt es vor allem, die Rechnung ins reine zu bringen. An das andere dachte er nur nebenher und mit Zittern. Er wollte unter dem Vorwand, dass Hannchen Geld für ihn ausgelegt habe, ihrer Hauswirtin den etwa zutreffenden Betrag übergeben und unter dem weiteren Vorwande, dass er sehr pressiert sei, auf flüchtigen Socken wieder hinwegzueilen. Als er an ihr Gässchen kam, konnte er sich nicht enthalten, von ferne einen Blick nach ihrem Fenster zu werfen. Ach, da hing kein weisses Taschentuch. Zwar konnte er nicht wissen, ob ihr der Merkur schon zu Gesicht gekommen, aber seine Angst liess ihn das Schlimmste fürchten.

Leise drückte er sich auf der Seite, wo Hannchen wohnte, an den Häusern hin, um nicht von ihr gesehen zu werden, und wollte eben in die Haustüre schlüpfen, da fiel ihm etwas Weiches auf den Kopf und legte sich wie ein Schleier über sein Gesicht. Er schlug die Augen auf: sie stand am Fenster und lächelte pfeifig bedeutungsvoll. Er blieb verduzt stehen, sie gab ihm einen Wink, und er sprang mit dem Tuch die Treppe hinauf, nicht ohne unterwegs einige Male stehen zu bleiben und dann wieder pfeilschnell vorwärts zu eilen.

Hannchen wollte sich vor Lachen ausschütten, als er zur Türe eintrat. Auf einmal aber erschrak sie. „Wie siehst Du aus?“ rief sie, „Du bist ja ganz verwahrlost. Was ist Dir denn geschehen?“

Er antwortete betreten, er habe eine dringende Reise machen müssen.

Seine Verlegenheit liess sie erraten, was er verschwie, und gab ihr schnell ihre fröhliche Laune zurück. „Du hast mir einen schönen Streich gespielt!“ rief sie.

„Hast Du's denn gelesen?“ fragte er furchtsam.

„Freilich!“ rief sie, „wer ist denn mit der zweiten Anzeige gemeint?“

Gottlob schwieg; er wagte nicht, sie anzusehen.

„Vetter Gottlob, Vetter Gottlob, Du gehst auf Schleichwegen, das erwirbt Dir kein grosses Vertrauen bei mir. Aber ich bitte Dich, hättest Du mir's denn nicht selber sagen können?“

„Ich hatte nicht das Herz,“ sagte er leise, die Augen noch immer niedergeschlagen. „Ich glaubte nicht —“

„Du blinder Maulwurf,“ unterbrach sie ihn, „Du glaubtest nicht, Du sahst nicht, Du hörtest nicht, Du merktest nicht! Sag' mir nur, hat Dir denn nie etwas geschwant?“

„Mir?“ fragte Gottlob und sah sie erstaunt an. Die freudigste Hoffnung leuchtete ihm aus den Augen. „Freilich! muss man's dem verstockten Menschen noch sagen, dass man ihn von Anbeginn hat leiden können, dass man —“

„Hannchen!“ rief er und flog ihr an den Hals.

„Dass all das Gerede die Zeit her nur darauf angelegt war, ihm das Maul aufzubrechen, dass ich ihn vorgestern mit aller Gewalt zum Reden bringen wollte und nur darum den Schnaken mit dem Merkur ersann! Und er geht hin und spielt mir den feinen Possen, und

dann meint er noch, ich werde die weisse Fahne aufpflanzen, damit alle Leute, die die Zeitung gelesen haben, mit Fingern auf mich deuten!“

„O Hannchen,“ rief er, vergib mir! sieh ich hatte immer einen Respekt vor Dir, dass ich Dir's nicht beschreiben kann.“

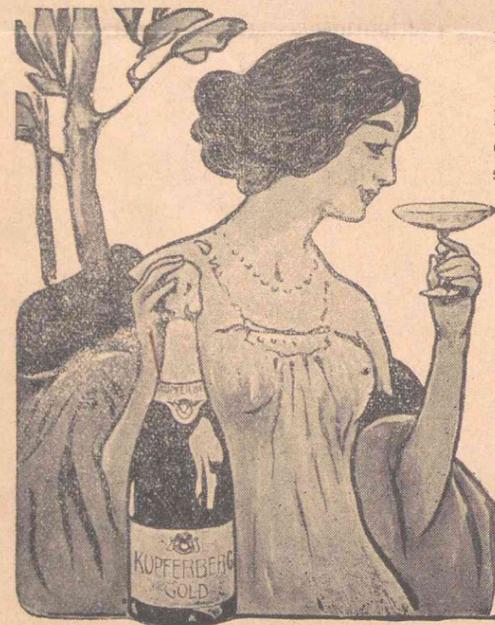
„Das ist mir im Grunde lieb,“ lachte das fröhliche Mädchen: „behalte nur immer Deinen Respekt und sei hübsch artig und folgsam gegen mich. Aber wenn Du mir in Zukunft etwas zu sagen hast, so setz es nur nicht in die Zeitung, ich bitte Dich schön; Du kannst mir alles ins Gesicht sagen, denn Du bist jetzt mein Schatz und mein Beschützer.“

Während er nun seinem Bräutchen, fast verschämter und schüchterner als sie selbst, den ersten Kuss auf ihre Lippen drückte, wurde an die Türe geklopft; erschrocken liess er sie aus den Armen und wandte sich um. Ein Knabe trat herein, einen Zettel in der Hand.

„Was ist's?“ fragte Gottlob und trat ihm entgegen. „Ich will hier eine Rechnung abgeben,“ erwiderte der Junge und reichte ihm das Papier.

„Was bedeutet das?“ fragte Hannchen und sah über seine Schultern.

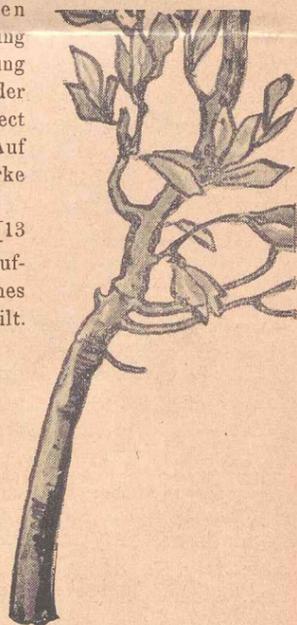
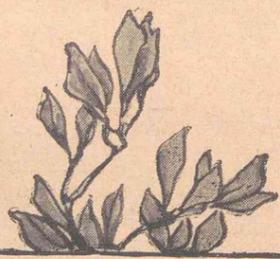
„Es ist ein prompter Mann, der Merkur,“ versetzte der Bräutigam lachend, indem er die Rechnung berichtigte. Er hatte jetzt bedeutend an Mut gewonnen. „Dein Kaufpreis ist's,“ fügte er hinzu, als der Knabe gegangen war. „So, das wär im reinen. Nun aber auf und in unsere Heimat zurück, wo keine Seele erfahren soll, dass der neue Schneidermeister und seine Frau Meisterin miteinander durch den Merkur gesprungen sind.“



Ohne genaue Kenntnis der Mannigfaltigkeiten im Charakter des Weines, ohne geschickte Behandlung aller Einzelheiten bei seiner Auswahl und Verwendung zum Sekt, ohne die liebevollste Fürsorge während der langen Dauer seiner Entstehung lässt sich kein Sekt erzielen, der das Beste vom Besten bilden soll. Auf solchem Boden und aus solchen Prinzipien ist die Marke

### „Kupferberg Gold“

[13] entstanden. Es ist nur natürlich, dass die aufgewendete Mühe ein Produkt ergeben hat, welches allerseits als unübertroffen an Güte und Geschmack gilt.



Norden, den 13. Juli 1905.

### Bekanntmachung.

## Erhaltung der Möven.

Unter Hinweis darauf, dass die Möven für die Landwirtschaft und auch für die Erhaltung und Befestigung der Inseln nützliche Tiere

sind, wird dringend darum ersucht, das Abschliessen der Möven im öffentlichen Interesse zu unterlassen. Uebrigens ist nach der Polizeiverordnung vom 2. Oktober 1871 das Schiessen auf Seevögel auf den Inseln in den Monaten April bis einschliesslich September bei Strafe **ganz** verboten.

Bei dieser Gelegenheit mache ich auch darauf aufmerksam, dass auch die Ostfriesen zur Ausübung der Jagd auf den Inseln nach den gesetzlichen Bestimmungen eines Jagdscheines bedürfen.

**Der Landrat.**

Bayer.

## Nachweise.

Badekommissar: Ltn. a. D. Moeger, Sprechstunden: 1/29—11 Uhr vormittags. Mitglieder der Badekommission: V. Witte, C. P. Freese, M. Martini, J. Abbeiden, D. Schmeertmann, Fritz Henning, Peter Altmanns.

Badearzt: Dr. med. Arends. Sprechstunden: vormittags von 9—11 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

Apotheke: (Filiat-Apotheke von Apotheker A. de Boer in Norden) 8—12 Uhr vormittags, 3—8 Uhr nachmittags. Ausserhalb der Dienststunden wird der Aufenthalt des Apothekers durch Aushängeschild bekannt gegeben.

Apotheker F. Koch.  
Personal im Warm-Badehaus: Bademeister Christian Rickleffs; Bademeisterin Frau Rickleffs. Badezeit: 7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags; an Sonntagen nur von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags.

Personal am Damenstrande: Johanna Schiffer, Frau Mammaing, Frau Doyen und Frau Rohlf, Badewärterinnen. Frau E. H. Visser, Kartenabnehmerin. Johannes Janssen, Sicherheitswärter.

Personal am Herrenstrande: Jan Mammaing, Folkert Backer, Wilh. Kleen, Badewärter. U. Meyer, Kartenabnehmer. H. Ufen, Sicherheitswärter.

Personal am Familienstrande: Frau Rass und Frau Wäcken, Badewärterinnen. Tiedken und Bittner, Badewärter. Joh. Claassen, Kartenabnehmer. Fritz Arends, Sicherheitswärter.

Strandwärter: Rudolf Hintze.

Verkaufsstellen von Badekarten: P. Altmanns, F. Henning, H. Hinrichs, G. Schmidt Nachf., Johs. Jürjens Wwe., Anton Mayer und Frau Neukirchen Inselvogt: H. Müller.

Post- und Telegraphenamt: Vorsteher Postassistent Hattermann. Dienststunden: An Wochentagen von 7—11 Uhr vormittags und von 2—8 Uhr nachmittags. An Sonntagen von 7—9 Uhr vormittags und von 12—1 Uhr nachmittags; ausserdem nur für den Telegraphenverkehr von 5—6 Uhr nachmittags.

Personen- und Gepäckbeförderung: Gepäck-Expedient H. Siebolts; Bahnmeister A. J. Visser; Gepäckträger Harm Doyen, M. Kleen, Harm Eilts, Joh. Dirks.

### Kurtaxe

bei einem Aufenthalt von länger als 3 Tagen:  
für eine Person 4 Mk.,  
für eine Familie von 2 Personen 7 Mk.,  
für eine Familie von 3 und mehr Personen 9 Mk.

## Bäder.

1. Im Badehaus:  
Für ein Warmwasserbad für Erwachsene 1,50 Mk.  
Für ein Warmwasserbad für Kinder 0,75 Mk.

2. Am Strande:  
Für ein Bad für Erwachsene 0,60 Mk.  
Für ein Bad für Kinder unter 14 Jahren 0,30 Mk.

### Gebühren für das Badepersonal.

I. Am Strande:  
A. für das Trocknen und Aufbewahren der eigenen Wäsche wöchentlich etwa 75 Pfg.  
B. für das Leihen der Wäsche für ein Bad:  
a. für eine Badehose 10 Pfg.,  
b. für ein Laken 20 Pfg.,  
c. für Badehose und Laken zusammen 25 Pfg.  
d. Badeanzug am Familienstrand 25 Pfg. Badeanzug und Laken zusammen 45 Pfg.

II. Im Warmbadehaus:  
a. für ein Badetuch 10 Pfg.,  
b. für ein Handtuch 5 Pfg.

### Badeverwaltung.

## Polizei-Verordnung

betreffend

### das Baden am Familienstrand.

Nachtrag zur Polizei-Verordnung für den Gemeindebezirk Juist betr. die Ordnung beim Seebaden vom 15. Mai 1900.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, betr. die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Genehmigung des Königlichen Regierungs-Präsidenten in Aurich und nach Anhörung des Gemeindevorstandes in Juist folgender Nachtrag zur Polizei-Verordnung für den Gemeindebezirk Juist betr. die Ordnung beim Seebaden vom 15. Mai 1900 erlassen.

### § 1.

Der abgegrenzte Raum des gemeinschaftlichen Familien-Badestrandes darf während der alltäglichen Badezeit nur von Inhabern von Badekarten für dieses Bad betreten werden.

### § 2.

Die zu benutzenden Badekostüme sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder und etwaige Begleitpersonen müssen undurchsichtig und von dunkler Farbe sein, sowie den im Geschäftszimmer der Badeverwaltung bereit liegenden Modellen hinsichtlich der Form entsprechen

### § 3.

Das Mitbringen photographischer Apparate zum Zwecke des Photographierens ist strengstens untersagt.

### § 4.

Die Benutzung des Familien-Badestrandes kann seitens der Badeverwaltung ohne Angabe von Gründen solchen Personen verboten werden, welche diesen Bestimmungen zuwiderhandeln, gegen den Anstand verstossen oder die Anordnungen des Aufsichtspersonals ausser Acht lassen.

### § 5.

Die Oberaufsicht führt ein Badeaufseher.

### § 6.

Im Uebrigen gelten auch für das Baden am gemeinschaftl. Familien-Badestrande die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 15. Mai 1900 betr. die Ordnung beim Seebaden.

### § 7.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismässige Haft tritt.

### § 8.

Vorstehender Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Norden, den 24. August 1904.

### Der Landrat.

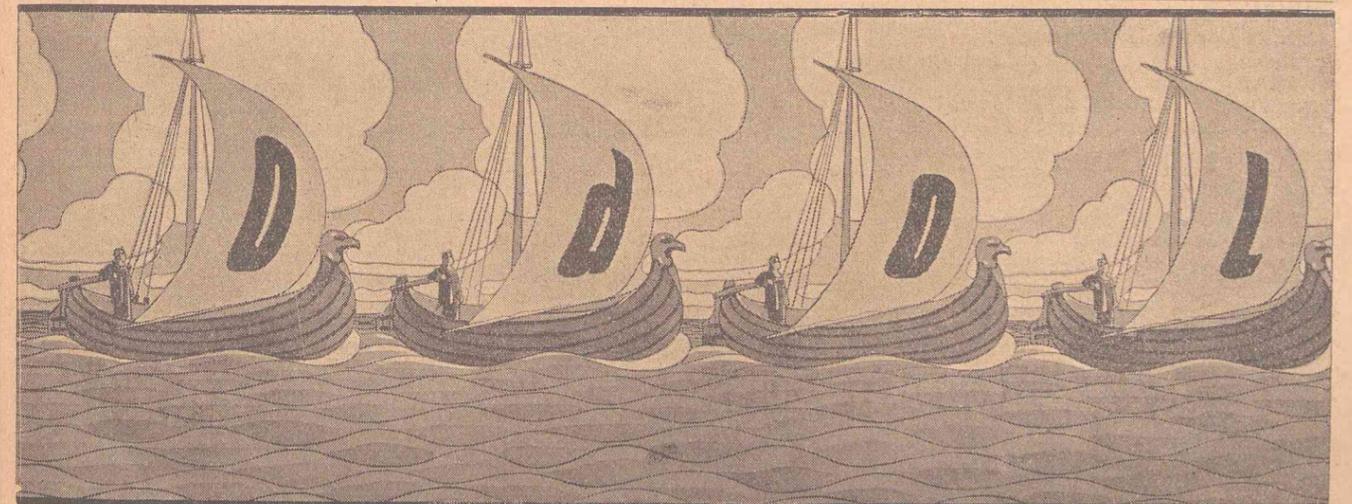
I. V.: E. Fürst Knyphausen, Kreisdeputierter.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Juist, den 22. Juni 1905.

### Der Gemeindevorstand.

Moeger.



**Kaufhaus**  
**Fritz Henning.** [28]

**Manufaktur-, Mode-  
und Weisswaren.**  
**Strandmützen und -Hüte.**  
**Herren-Wäsche.**

**Zahn-Arzt Scharphuis,**  
**Norderney.** [39]  
**Wohnung: Apotheke.**  
**Sprechst. von 9-12 u. 2-6 Uhr.**

**Totaler Ausverkauf**  
**meines ganzen Lagers.**  
**Jürjens.**

20] Meine grosse Leihbibliothek ver-  
kaufe für 150 Mark. D. O.

**Hôtel**  
**„Weisses Haus“,**  
**Emden,**  
**Haltestelle der elektrischen Bahn**  
**zum Aussenhafen,**  
hält sich allen von **Juist** zurückkehrenden  
Gästen ganz ergebenst empfohlen. [37]  
Hochachtungsvoll  
**Joh. Albers.**

**Hôtel und Logierhaus Rose**  
(Inh. Fritz Gröne), Fernspr. 1,  
bestrenommiertes Hôtel am Platze,  
in nächster Nähe des Strandes,  
empfiehlt sich den die Insel Juist besuchenden  
Fremden auf's beste. [33]  
Hôtel Rose enthält 54 geräumige, auf's  
beste ausgestattete Zimmer mit 100 vorzüg-  
lichen Betten.  
Geräumige, zugfreie Glasveranden, welche  
sich besonders eignen für Familientische  
sowie Diners à part.  
**Restaurations- und Speisesaal,**  
**Lese-, Musik- u. Schreibzimmer.**  
Franz Billard.  
Anerkannt beste Küche. Vorzügliche Weine.  
Doornkaat-, Pilsener und Spatenbräu.  
Pension von 35 Mk. pro Woche an inkl.  
Zimmer, je nach Lage und Einrichtung der  
Zimmer. Kinder nach Vereinbarung.  
Die Pension besteht aus:  
Frühstück, einem vollständigen Diner,  
Abendbrot nach der Karte wählend.  
Soupers zu 1.50, 2.00 und 3.00 Mk.  
Menagen werden von 12 bis 1 Uhr aus  
dem Hause abgegeben.  
Wagen zu Lustfahrten zur Verfügung.  
Wasserspülung.  
Hochachtungsvoll  
**F. Gröne.**

# ≡ Kurhaus. ≡

**Hôtel und Restaurant allerersten Ranges.**

Die Lese-, Musik- und Spiel-Säle stehen den Badegästen zur gefl. Verfügung.  
Table d'hôte um 1 1/2 Uhr, à Couvert Mk. 2.50, im Abonnement Mk. 2.25.  
Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant auf der Terrasse.  
Sorgsamste Küche, bestgepflegteste Weine.  
Pilsner Urquell, Münchener und Lager-Bier.

Jeden Abend von 8 Uhr ab **Konzert** der Kurhaus-Kapelle.  
**Neu: Konditorei und Café.**  
Täglich grosse Auswahl von Kuchen, Torten, Baumkuchen und Eis. Versand auch nach ausserhalb.  
Von 4 Uhr ab **Café-Konzert.**

**Giftbude:**  
Jeden Morgen von 10-12 Uhr **grosses Frühstücksbuffet.**  
Spezialität: Belegte Brötchen und warme Gerichte zu kleinen Preisen.  
Helles Lager-Bier und Münchener.  
**Engl. Buffet: Eisgetränke und Liqueure.**  
Menagen ausser dem Hause von 12-1 Uhr zu Mk. 1.75.  
Weine ausser dem Hause zu Engros-Preisen.

29] **Die Direktion: Otto Triebisch.**

**G. Schmidt Nachf.,**  
Inhaber J. Th. de Vries,  
empfiehlt

**Delikatessen und Aufschnittwaren**  
in reichhaltiger Auswahl. [24]

**Hôtel „Friesenhof“.**  
**Nordseebad Juist.**  
**Haus I. Ranges,**

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und Strandes gelegen,  
mit allem Komfort, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet.  
**Grosse, luftige Zimmer, gute Betten.**  
**Grosses Restaurant, schöner Speisesaal, Billard, Schreibzimmer.**  
Table d'hôte. Diners à part und à la carte zu jeder Tageszeit.  
Vorzügliche Weine. Original Pilsener, echtes Münchener Bier und helles aus der  
Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.  
Wasserleitung. Telephon-Anschluss Nr. 7.  
**Mässige Preise! Vorzügliche Küche. Mässige Preise!**  
Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und zu jeder Zeit gerne Auskunft  
erteilend, hält sich bestens empfohlen. [30]  
**Hôtel „Friesenhof“.**  
P. Simmering, Verwaltung.

**Kurhaus-Bazar.**  
Anton Mayer.

Grosse Auswahl [42]  
in  
Badewäsche, Hüten, Mützen,  
Strandschuhen, Spielwaren und  
Reiseandenken.

Fernsprecher Nr. 15.  
**Norderney.**  
Hôtel Ia. Ranges.

Fernsprecher Nr. 20.  
**Norden.**  
Hôtel Ia. Ranges.

Villa „Daheim“ (Besitzer V. Witte).  
18 gut eingerichtete Zimmer,  
schöne, zugfreie Glasveranden.  
Verbunden mit  
Restaurant, Café und Pension „Daheim“.  
(Inh.: C. Lamken Wwe.)  
Mittagstisch im Abonnement Mk. 1,50.  
Kinder nach Uebereinkunft.  
Reichhaltige Abendkarte im Abonnement Mk. 1,00.  
Helle und Münchener Biere vom Fass.  
Aufmerksame Bedienung. [23]

**Schuchardt's Hôtel,**  
gegenüber dem Conversationshause.  
**G. Schuchardt Wwe.**  
**Volle Pension.**

**Hôtel Weinhaus.**  
In schönster Lage der Stadt.  
**G. Schuchardt Wwe.**  
Omnibus am Bahnhof. [34]



Accidenz-, Buch- und  
Kunst-Druckerei. \*

Anfertigung \* \* \* \* \*

sämtlicher Drucksachen  
für Handel, Gewerbe und  
Privatgebrauch \* \* \* \*

in bekannter sauberer und  
anerkannt geschmackvoller  
Ausführung zu mässigsten  
Preisen. -----

**P. Altmanns, Juist, neben der Kirche,**  
Delikatessen, Wein,  
Bier, Kolonialwaren und Drogerie.  
Feinste frische  
**Süssrahm-Tafelbutter,**  
Stets frisch im Anschnitt:  
Rauchfleisch, Schinken, Cervelat-  
wurst, Braunschweiger Mettwurst  
etc. etc.  
Edamer, Schweizer, Holländischer  
Rahmkäse.  
**Eier** in frischer schöner Ware.  
Cacao, Chocoladen, Bonbons, Cakes,  
ostfr. Knüppelkuchen.  
Abgelagerte Zigarren und Zigarretten.  
Grösste Auswahl in Delfter Por-  
zellan und Artikeln mit Ansichten  
der Insel Juist. [17]  
Muschelwaren, Perlmutsachen,  
Strandstühle, Kinderspaten u. Eimer.

**Kaufhaus**  
**Fritz Henning.** [27]

Grösstes Geschäft  
**in allen Artikeln**  
am Platze.

**Geaichte Personenwage**  
mit Wiegekarten-Vorrichtung  
ist im Geschäfte aufgestellt.

**Konditorei und Wiener Café**  
**„Zur Marienhöhe“**  
von J. G. Wienholtz,  
erste Fabrik von ostfriesischen  
Knüppelkuchen in Ostfriesland,  
gegründet  
1859 in Aurich, seit 1871 auf **Norderney,**  
empfiehlt täglich frische  
Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe,  
gefüllt mit Schlagsahne.  
**Nürnberger Speckkuchen,**  
französische Confitüren u. Chocoladen  
in grosser Auswahl. [35]

**Pabst's Logier-Hôtel,**  
Restaurant und Café.  
**Mineralwasser-Anstalt**  
der „Insel-Quelle“.  
Täglich frische Füllungen.  
25 schöne, durchaus trockene,  
komfortabel eingerichtete **Zimmer** mit  
vorzüglichen **Betten.**  
Geschützte Glasveranden.  
**Reichhaltige Frühstückskarte.**  
Vorzügliche **Weine,** gut gepflegte **Biere.**  
**Spatenbräu. Doornkaatbräu.**  
**Echt Berliner Weissbier.**  
Zu vermieten: **Strandzelle, Strandkörbe**  
und **Strandstühle.** [22]

**Kaufhaus**  
**Fritz Henning.** [26]

**Delikatessen.**  
Feine Cakes und Confituren.  
Renommierter Weine.  
Zigarren. Zigarretten.

**Antiquitäten**  
als:  
„Ostfriesische Uhren“, Schränke,  
Truhen, Tische, Stühle,  
Silber- u. Zinnsachen, Porzellan,  
Kacheln usw.  
empfiehlt billigst  
**Norden,**  
Neuweg 33. **J. C. Djürken.** [45]



**Konditorei und Bäckerei**  
von **H. O. Habbinga,**  
neben Hôtel Itzen,  
empfiehlt täglich Torten und Kuchen in  
Anschnitt, sowie jeden Mittag frisches Tee-  
Kaffee- und Weingebäck, echten ostfr.  
Knüppel- und Honigkuchen in Schachteln  
zum Versand. Jeden Morgen frisch ge-  
backenes Weiss- und Schwarzbrot. [21]



# Hôtel Claassen

Juist im Ostdorf.

Beliebtstes  
Bier- u. Wein-Restaurant.

**Echtes** [40]  
**Dortmunder Aktien-Bier**

1/4 Liter 15 Pfg.,

3/10 „ 25 „

Spezialität: **Kulmbacher.**

**Helgoländer Hummer.**

**Steinbutt etc.**

täglich frisch.



Erholungsheim für Kinder

von [38]  
Fräulein **Tilemann.**

Die

**Konditorei**

von

**D. Schmeertmann**

empfehlen ihre stets beliebten

**Apfelschnitte, Schillerlocken,**

**Mohrenköpfe,**

**Leipziger Lerchen und**

**Sultanschnitte**

zur gefl. Abnahme.

Ferner: Hochfeine Sand- und Königs-  
kuchen in Anschnitt, sowie sämtliches  
Wein- und Kaffeegebäck stets vorrätig.

Spezialität: **Mandel-Brot** sowie  
**Ostfriesischer Honigkuchen**  
aus garantiert reinem Honig.

Mache besonders auf mein  
neu eingerichtetes

**◆ Café ◆**

aufmerksam. [16]



Zur billigen Herstellung

von

# Plakaten

in den neuesten Mustern

empfiehlt sich die

**Buchdruckerei**

von

**Diedr. Soltau, Norden.**



## Hôtel Itzen.

Aeltestes und erstes Hôtel,  
an schönster Lage im Mittelpunkt des Ortes  
und in der Nähe des Strandes,  
empfiehlt den geehrten Kurgästen sein

### Hôtel

sowie bequem eingerichtetes  
**Logierhaus.**

Vorzügliche Küche.

Echte Weine. Doornkaat-Bräu.  
Bayerische und Dortmunder Biere.

Speziell mache bei Lustfahrten auf meinen  
**Bier- und Restaurations-Tunnel**  
aufmerksam, wo kalte und warme Speisen  
zu jeder Tageszeit verabreicht werden.

Halte meine Gespanne zu **Lust- und**  
**Jagdfahrten** nach der Bill und dem Kalfamer  
bestens empfohlen. [31]

Restauration zur  
**freien Aussicht,**

M. Martini im Loog,

hält sich den geehrten Kurgästen bestens  
empfohlen.

Billiger Mittagstisch, reichhaltige Abend-  
karte, vorzügliche Weine, gutgepflegtes  
Bier, frische Milch, Kaffee etc.

Mache noch besonders darauf aufmerksam,  
dass die Restauration von mir selbst be-  
trieben wird und neu eingerichtet ist. [32]

### Leihbibliothek

empfiehlt [19]  
**P. Altmanns,** neben der Kirche.  
Delikatessengeschäft.



Das Postamt ersucht die  
geehrten Kurgäste im Interesse  
einer beschleunigten Briefbestellung bald  
nach der Ankunft ihre Wohnung im Postamt  
anzumelden.

**Norden.**

**Hôtel „Deutsches Haus“,**

altrenommiertes Haus I. Ranges,  
hält sich dem nach und von Juist reisenden  
Publikum bestens empfohlen. [36]

**Omnibus an der Bahn.**

Telephon 25.

**Otto Beyer,**

Ploeger's Nachfolger.

**Kaufhaus**

**Fritz Henning.**

[25]

**Badeanzüge.**

**Badewäsche.**

**Strandschuhe.**

Druck und Verlag von Diedr. Soltau  
in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Adolf Menz in Norden.